

# Den Seezeichen über das Meer folgen

**Borkum** „De olde Baas“ nennen die Insulaner ihren Alten Leuchtturm liebevoll. Generationen von Seeleuten wies er den Weg in den sicheren Hafen. Und noch heute wacht das Borkumer Urgestein über die Seelen der Walfänger, die ihm hier zwischen Gänseblümchen und verwitterten Walknochen zu Füßen liegen.

**E**in Leuchtturm mitten auf dem Friedhof? – „Auf Borkum ist eben alles anders“, zitiert Gregor Ulsamer, Vorsitzender des Heimatvereins, den gängigen Inselnspruch. Natürlich gibt es eine Erklärung. Schon immer haben Seeleute die Kirchtürme als Navigationspunkte genutzt.

## Von stürmischen Zeiten

Auch „Ole Baas“, fast 450 Jahre alt und über vierzig Meter hoch, diente lange Zeit als Tagesseezeichen. Das angrenzende Kirchlein gibt es schon längst nicht mehr. Geblieben ist der Walfängerfriedhof. Grabsteine mit hohläugigen Totenschädeln erzählen von alten Familiendynastien, Eismeerfahrten, den Stürmen des Lebens und dem Tod auf hoher See.

Hier ruht auch Roelof Gerritsz Meyer – der beste aller Borkumer Walfänger. „Mein Urgroßvater vor sieben Generationen“, lässt Gregor Ulsamer wissen. Über dreihundert Wale soll der Kommandeur eines Walfangschiffes im Eismeer erlegt haben. Damals, im 18. Jahrhundert, bildete der Walfang eine

lukrative Einnahmequelle für die Insulaner. Zahlreiche Männer verdingten sich als Ruderer oder Harpuniere, jagten Wale rund um Spitzbergen und bis in die Gewässer Grönlands. Doch der Wohlstand währte nur knapp ein Jahrhundert. Überfischung, Seekriege und die Kontinentalsperre bereiteten der Freiheit der Meere ein Ende. „Danach begann eine sehr arme Zeit“, erzählt der Heimatkundler, „mehr als ein Drittel der Ernährer sind auf See geblieben, es gab viele Witwen.“

Heute erinnern nur noch Borkums berühmte Walknochen-Zäune an dieses besondere Kapitel der Inselgeschichte. Übrigens wurde in jenen Tagen auch der Borkumer Turm mit Waltran befeuert. Die Stadt Emden hatte ihn 1817 zur „Seelbeleuchtungsanstalt“ umbauen lassen. 27 im Kreis aufgestellte Dochtlampen wurden regelmäßig eingestellt, nachgefüllt und geputzt. „Das bedeutete noch richtig Arbeit für den Leuchtturmwächter“, berichtet Ulsamer schmunzelnd. Später bekam „Olde Baas“ eine moderne Laterne mit festem Leucht-

feuer und großer Gürteloptik – „ein supertolles Gebilde“. Doch dann, in einer eiskalten Februarnacht des Jahres 1879, geschah das Unglück: „Der Turmwächter hatte den Kanonofen angeheizt und lag bereits in seiner Butze. Plötzlich brannte das verrostete Ofenrohr durch. Der ganze Turm ist ausgebrannt!“ In Windeseile wurde – vis-à-vis – ein neuer großer Leuchtturm errichtet. „Olde Baas“ hatte ausgedient. In den Folgejahren beherbergte er eine Wetterstation, einen militärischen Stützpunkt und später die Seenotfunkstelle der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

## Von gemütlichen Stunden

Das alles kann man sich natürlich „haarklein“ vom jetzigen Leuchtturmwächter erzählen lassen. Karl-Heinz Eberhard heißt er und ist ebenfalls Mitglied im Heimatverein, der das Borkumer Wahrzeichen inzwischen aufwändig saniert hat. Wer die 150 steilen Stufen schafft, wird mit einem herrlichen Rundumblick über die Insel und weit darüber hinaus

## Infos

**Borkum ist mit rund 31** Quadratkilometern Fläche die größte und westlichste der Ostfriesischen Inseln. Jahrhundertlang lebten die Borkumer von der Seefahrt, insbesondere vom Walfang. Erst ab 1830 entwickelte sich der Fremdenverkehr als Haupterwerbsquelle. Heute ist Borkum ein Nordseeheilbad. Das gesunde Hochseeklima, rund 26 Kilometer feinsten Sandstrand und weite Dünen, das Naturschutzgebiet „Greune Stee“ mit seltenen Brutvogel- und Pflanzenarten sowie ein reizvolles Inselstädtchen bieten beste Aussicht auf Erholung. Die Insel mit beschränktem Autoverkehr ist von Emden aus mit der Fähre zu erreichen und hat auch einen kleinen Flugplatz. Wer den „Alten Leuchtturm“ in der Kirchstraße besichtigen möchte, hat dazu ganzjährig Gelegenheit. Führungen und Teestunden sind nach Terminabsprache möglich.  
**Kontakt:** Tel.: 04922-1812.

belohnt. Brautleute können sich hier sogar standesamtlich trauen lassen. Beliebt sind die Ostfriesischen Teestunden in der blauweißen Turmkammer. Bei „Utkiek-Tee und Prootjes“ – Tee mit Aussicht und Gesprächen – serviert Eberhard seinen Gästen Dööntjes und Geschichten rund um den „schönsten Turm der Welt“.

Ganz oben, auf der Aussichtsplattform, fungiert ein Wal als Windanzeiger. Daneben weht die Borkumer Flagge: „Mediis Tranquilus in undis“ lautet der Walspruch – Ruhig inmitten der Wogen. Für „Olde Baas“ gilt das aber nur bedingt. Bei Sturm soll sich der alte Recke bis zu 27 Zentimeter neigen. Dann dreht sich das Steuerrad, das im Turmzimmer als Deckenlampe dient, und das lange Pendel an der Wanduhr schlägt in Windrichtung aus.

Karin Peters



Wer die vielen Stufen des Borkumer Wahrzeichens hinaufsteigt, erhält auf der Aussichtsplattform einen weiten Blick über die Insel. Die Turmkammer dient heute als Teestube.